Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 139. Dienstag, 18. Juni 1872.

Deutscher Reichstag.

44. Plenarsitzung.

Sitzung vom 15. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Das Haus genehmigt in dritter Lesung nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Erhardt das Gesetz, betreffend die Kontrole des Etats pro 1872.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die französische Kriegsentschädigung.

Zur General-Debatte nimmt Niemand das Wort. Bei der Spezial-Debatte werden die drei ersten Artikel ohne Diskussion angenommen. Zu Artikel IV. (Zustimmung des Reichstags und des Bundesraths zur Veräußerung von Festungs- oder anderen Grundstücken der Militärverwaltung) hat Freiherr v. Patow eine veränderte Fassung vorgeschlagen, welche nach der Ansicht des Abg. Grumbrecht allen Bedenken Rechnung trägt. Das Amendement lautet: „Die Einnahmen aus der Veräußerung der entbehrlich werdenden Festungsgrundstücke, oder solcher Grundstücke, welche nach der Wiederherstellung und Vervollständigung der Festungen im Besitze der Militärverwaltung verbleiben, oder welche aus Reichsmitteln in Gemäßheit dieses Gesetzes erworben werden, dürfen nur unter Genehmigung des Bundesrathes und des Reichstages verausgabt werden und sind, sofern diese Genehmigung nicht anderweitig erfolgt ist, in den nächsten Etat in die zur Deckung der gemeinschaftlichen Ausgaben bestimmten Einnahmen einzustellen."

Abg. Ludwig ist entschieden gegen diesen Vorschlag und ebenso Freiherr v. Hoverbeck, der darin ein Zurücktreten noch hinter das in Preußen und in anderen Staaten geltende Recht sieht.

Abg. v. Patow: Ja, preußisches Recht in Betreff des Verkaufes von Eisenbahnen, davon ist aber hier nicht die Rede.

Abg. Lasker glaubt nicht die Befürchtung des Frhrn. v. Hoverbeck theilen zu können, daß mit dem Amendement Alles in die Hand der Regierung gelegt werde.

Der Antrag des Abg. v. Patow wird angenommen. Zu Art. V. regt Abg. Grumbrecht die Frage wegen der Unterstützung der Reservisten und Landwehrmänner und wegen der Entschädigung der Gemeinden für Leistungen an Quartieren u. s. w. an, welche letztere bis heute noch nicht erledigt ist, obgleich die Forderung so berechtigt sei.

Präsident Delbrück: Die Frage ist noch nicht erledigt, sie soll im Bundesrath berathen werden, sobald die Fonds, die erforderlich sind, zur Verfügung stehen werden.

Abg. v. Rabenau: Mit der Gestellung von Wagen und Pferden sind Leute ruinirt, die Entschädigung ist dringend nothwendig. Es sind ein Paar Jahre her, und es ist an der Zeit, diese Entschädigung endlich zu regeln.

In Art. V. und VI. wird das Wort „Kriegsentschädigung" in „Kriegskostenentschädigung" umgewandelt. Zu Art. VIII. hat Abg. v. Behr seinen Antrag betreffs der Bewilligung von 2,400,000 Thlr. für den Bau der Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde gestellt. Auch Abg. Lucius wiederholt seine bereits mitgetheilte Resolution, welche die Vereinigung der sächsischen Kadetten-Anstalt mit obiger Centralanstalt anstrebt.

Ueber diese Resolution entspinnt sich eine lange Diskussion, in welcher der Abg. Hirschberg (Sachsen) den partikularistischen Standpunkt einnimmt, während der Abg. Biedermann dem Vertrauen Ausdruck giebt, daß die sächsische Regierung die partikularistischen Interessen den höheren Interessen des Reiches unterordnen werde.

Der sächsische Bevollmächtigte v. Holleben hält den Antrag an sich für zulässig und berichtigt nur einige vom Abg. Lucius angeführten Thatsachen.

Der Antrag Behr wird bei namentlicher Abstimmung mit 120 gegen 115 Stimmen abgelehnt. 2 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten. Damit ist auch die Resolution gefallen.

Die Gesammtabstimmung über das Gesetz findet in der nächsten Sitzung statt. Es folgt die 3. Berathung des Etats pro 1873.

Abg. Ewald motivirt, warum er einer solchen Regierung die geforderten Gelder nicht bewilligen kann. — Abg. Hölder hat den würtembergischen Theil des Militäretats einer genaueren Prüfung unterworfen und bringt das Resultat dieser Prüfung in ausführlicher Erörterung zur Sprache, namentlich bezüglich der Ersparnisse, und wirft hierbei einen Blick vorwärts auf die Zeit hin, wo das Pauschquantum nicht mehr bewilligt werden wird.

Zum Etat der Marine beantragt Abg. v. Kusserow mit Genossen aus allen Fraktionen: „Die Marine-Verwaltung ist ermächtigt, die bei Titel 2 und 4 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben für die Befestigung des Marine-Etablissements in Wilhelmshafen und des Kieler Hafens disponiblen Fonds, insoweit dieselben in den Jahren 1872 und 1873 für diesen Zweck entbehrlich werden, zu den Hafen- und Werftbauten in Wilhelmshafen und Kiel, Titel 1 und 3, mit zu verwenden."

Abg. v. Kusserow hebt hervor, daß sein Antrag nur bezwecke, daß man für ein allseits anerkanntes Bedürfniß die in einem Titel als entbehrlich erkannten Mittel auf denjenigen Titel überträgt, für den die Mittel unzulänglich sind.

Abg. Seelig: Es handelt sich hier um die Frage: soll der Kieler Hafen fortgebaut werden oder nicht? Die in diesem Etat bewilligten Summen deuten so gut wie gar keinen Fortbau an. Die Sistirung der Arbeiten aber bringt die ganze Zukunft des Baues in die höchste Gefahr. Die begonnenen Bauten erleiden Beschädigung, die aufgestellten Maschinen werden ruinirt.

Minister v. Stosch: Die zu übertragenden Summen sind dadurch übrig geblieben, daß die Erfahrungen des Krieges die angefangenen Festungswerke bei Wilhelmshafen als zu klein, die bei Kiel als zu groß erwiesen haben. Es hat sich ergeben, daß für Wilhelmshafen viel größere Befestigungen nothwendig sind, als projektirt war, und daß man ungefähr eine halbe Meile von dem Hafen hinausrücken muß, um diese großartigen Anlagen hinlänglich zu decken, daß mithin für Wilhelmshafen bedeutend mehr Mittel nothwendig sind, als der Etat vorschlägt. In Kiel aber hat der Krieg die Erfahrung gebracht, daß die Torpedos und Stromsperren den Hafen viel besser decken als man vorher angenommen hatte, daß die Strömung nicht so stark ist, zu verhindern, daß diese Sperrungen eine kräftige, feste und durch leichte Batterien zu deckende Schutzwehr bilden. Ueber Kiels Zukunft kann ich den Abg. Seelig dahin beruhigen, daß es durchaus nicht die Absicht ist, Kiel aufzugeben. Ich hoffe, daß der Nordostseekanal im Interesse des Landes sowohl, wie zumal der Marine und der maritimen Vertheidigung zu Stande kommt (Beifall), und dann wird Kiel nothwendiger als Wilhelmshafen sein und an Bedeutung wachsen. Die Bedeutung Kiels ist aber auch jetzt nicht gering, da es der beste Hafen in der Ostsee ist. Ueber den Zustand der heutigen Bauten in Kiel kann ich leider dem Abg. Seelig nicht widersprechen. Die Anforderungen, die der Krieg an die Flotte gestellt hat, haben die Bedürfnisse der Marine außerordentlich erhöht und bei dem beschränkten Etat von 8 Millionen mußte da gespart werden, wo die Nothwendigkeit, an anderen Punkten, wie hier in Wilhelmshafen, mit Bauten vorzugehen, dazu zwang. Die letzteren Bauten sind ihrer Vollendung nahe. Die beantragte Uebertragung der Summen wäre erwünscht, um die Bauten in Kiel wenigstens nicht ganz ins Stocken zu bringen, wenn auch eine wesentliche Weiterentwickelung dieser Bauten und gänzliche Abhilfe der hervorgehobenen Uebelstände in nächster Zeit nicht zu erwarten steht. Der Antrag Kusserow wird hierauf angenommen.

Unter Zustimmung des Präsidenten Delbrück fügt das Haus nach dem Antrage des Abg. v. Benda, dem Kapitel 6 Titel 4 (fortdauernde Ausgaben der Marineverwaltung) am Schlusse die Bemerkung hinzu: „Die Marine-Verwaltung ist ermächtigt, die voraufgeführte Formation der Marine-Intendantur für das Jahr 1873 in der Weise zu verändern, daß in Wilhelmshafen und in Kiel zwei Stations-Marine-Intendanturen eingerichtet werden, während das Rechnungsrevisionsbureau in Berlin verbleibt. Eine Vermehrung des Pos. 1. u. flg. aufgeführten Personals oder eine Erhöhung der für die Marine-Intendantur bewilligten Summen darf hiedurch nicht herbeigeführt werden."

Die in zweiter Lesung abgelehnte, vom Abg. Schmidt (Stettin) wieder aufgenommene Resolution, betreffend die Aufhebung der Seeartillerie, wird trotz der Erklärung des Ministers v. Stosch, daß der Antrag sachlich begründet sei, als solcher von ihm wie vom Kriegsminister anerkannt werde und die alsdann eintretende Einfügung der See-Artillerie in die Land-Artillerie nur noch eine Geld- und Etatsfrage sei, wiederum abgelehnt.

Zu dem Etat der Telegraphen-Verwaltung beantragen Grumbrecht und Genossen, den Reichskanzler zu ersuchen, 1) dafür Sorge zu tragen, daß die Ungleichheiten, welche hinsichtlich der Besoldungen der Telegraphen-Sekretäre im Verhältniß zu ihrem Dienstalter und ihrer Stellung durch die Verschiedenheit der Gehaltszusätze für die Stellen in Berlin, in Städten von mehr als 30,000 Einwohnern und den anderen Orten (nach dem Etat pro 1873 116 und 125 Stellen), sowie durch den Wegfall oder die Verminderung der Lokalzulagen für eine große Zahl von Beamten hervorgerufen sind, baldmöglichst und spätestens in dem Etat pro 1874 beseitigt werden; 2) in Erwägung zu ziehen, ob nicht die den Telegraphenbeamten in Elsaß-Lothringen bewilligten Lokalzulagen den in anderen Verwaltungen gewährten entsprechend zu erhöhen seien.

Präsident Delbrück hält es für bedenklich, ohne eine sehr eingehende Erwägung eine Aenderung der jetzt bestehenden Einrichtung eintreten zu lassen.

Abg. Ackermann erinnert daran, daß die Regierungs-Kommissarien selbst anerkannt hätten, die bisherige Einrichtung habe sich nicht bewährt.

Die Anträge werden angenommen.

Bei dem Etat der Reichseisenbahnen fragt Abg. Stumm, ob noch eine Vorlage wegen des Eisenbahnvertrags mit Luxemburg an den Reichstag zu erwarten sei.

Präsident Delbrück bejaht diese Frage „nicht ohne Zagen", aber es sei wahrlich nicht die Schuld des Reichskanzleramtes, wenn diese Vorlage erst so spät an den Reichstag gelange. Die Verhandlungen mit Luxemburg hätten sich vor Beginn der Session bis in die jüngste Zeit hingezogen und verschiedene Phasen durchgemacht, deren Entwickelung hier zu weit führen würde. Die Vorlage werde den Mitgliedern morgen zugehen.

Im Uebrigen wird der Etat der fortdauernden Ausgaben ohne Debatte genehmigt.

Um 4¼ Uhr vertagt sich das Haus bis Montag 11 Uhr. (Tagesordnung: Jesuitengesetz und Petitionen.)

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Nachdem der Bischof von Ermland, Dr. Krementz, das Schreiben des Herrn Kultusministers Dr. Falk vom 21. v. Mts. in der Angelegenheit der Exkommunikation des Dr. Wollmann und des Dr. Michaelis bisher nicht beantwortet hat, ist derselbe unterm 11. d. M. erneut zur Erklärung darüber aufgefordert worden, mit dem Bemerken, daß, falls dies nicht binnen einer Woche geschehe, das Staatsministerium die an ihn gestellte Forderung als abgelehnt erachte und demgemäß verfahren werde.

— Die gestrige Verhandlung über das Jesuitengesetz hat das Centrum in einer Isolirung gezeigt, welche für das Zustandekommen eines die Staatsgewalt gegen die Umtriebe des Ordens sichernden Gesetzes von der besten Vorbedeutung ist. Die Vorlage der Bundesregierungen läßt allerdings mehrfach Verbesserungen wünschenswerth erscheinen, einmal um die den Polizeibehörden nothwendig einzuräumende Diskretion doch einigermaßen zu regeln und dann um der Reichsgewalt gegenüber der Handhabung des Gesetzes durch die Landesregierungen eine feste einheitliche Leitung zu sichern. Ein Einverständniß darüber wird sowohl mit den Bundesregierungen als unter den Parteien leicht zu erreichen sein. In erster Beziehung bemerken die offiziösen Korrespondenzen: „Der Regierung könnte es nur erwünscht sein, wenn der Reichstag eine bessere Fassung fände, da über das Ziel der Vorlage das vollste Einverständniß mit ihr stattfindet. Nur über die Form des Gesetzes herrschen abweichende Ansichten, die Einstimmigkeit in Betreff des Zwecks verbürgt jedoch die Verständigung über die Formfrage." Und dasselbe gilt von den Parteien des Reichstages, innerhalb welcher zwar die verschiedensten Vorschläge erörtert werden, sachlich aber über das Ziel, welches erreicht werden muß, gleichfalls das vollste Einverständniß obwaltet. Unter Delegirten aller Parteien (mit Ausschluß des Centrums) ist vorläufig folgender Gesetzentwurf (der allerdings noch der Genehmigung der Fraktionen selbst bedarf) vereinbart worden:

§. 1. Die Gesellschaft Jesu und alle mit ihr verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind im Gebiete des deutschen Reiches verboten.

Die Errichtung von Niederlassungen dieser Gesellschaften ist untersagt. — Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen müssen binnen einer vom Bundesrath zu bestimmenden Frist und längstens binnen 6 Monaten aufgelöst werden.

§. 2. Die Angehörigen der Gesellschaft Jesu, oder einer ihr verwandten Kongregation können — wenn sie Ausländer sind, aus dem deutschen Reiche ausgewiesen werden, — sofern sie das deutsche Indigenat besitzen, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Gebieten versagt, — oder ein bestimmtes Gebiet zum Aufenthalt angewiesen werden. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe erlassen.

Die Ausführung der von ihm angeordneten Maßregeln erfolgt durch die Landespolizeibehörde.

Beschwerden über die Ausführung der in Gemäßheit dieses Gesetzes angeordneten Maßregeln gehen an den Bundesrath, welcher mit Erledigung derselben einen von ihm ernannten Ausschuß beauftragen kann. — Die Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung.

Zur Vorgeschichte des an den Reichstag gelangten Gesetzentwurfs wird der „Magd. Zeitung" mitgetheilt, daß der erste Entwurf des Reichskanzleramts, welcher bekanntlich im preußischen Staatsministerium als unausführbar bekämpft worden ist, darauf hinausgegangen war, den Angehörigen des deutschen Reiches, welche in die Gesellschaft Jesu eintreten oder eingetreten sind, das deutsche Staatsbürgerrecht zu entziehen. Jedoch sollte denjenigen, welche in der Anwendung des Gesetzes auf ihre Person eine Rechtskränkung nachweisen wollten, der Rekurs an ein eigens zu diesem Zwecke einzusetzendes Reichsgericht zugestanden werden, welches aus einem Präsidenten und sechs Mitgliedern bestehen sollte. Die Ernennung des Präsidenten und dreier Mitglieder sollte dem Kaiser mit der Maßgabe zustehen, daß dieselben aus den Mitgliedern der obersten Gerichthöfe der Bundesstaaten gewählt werden sollten, die übrigen drei Mitglieder sollte der Bundesrath aus seiner Mitte wählen. Mit der Ausführung dieses Gesetzes sollte der Reichskanzler beauftragt werden.

Potsdam, 15. Juni. Die märkischen Mitglieder des Geschichtsvereins aus Berlin, Potsdam, Frankfurt a. O., Brandenburg und Stendal wurden heute an der in der Nähe von Babelsberg neu errichteten Berliner Gerichtslaube durch Se. Majestät den Kaiser begrüßt.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist in der verflossenen Nacht von hier nach München abgereist.

Köln, 15. Juni. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Köln-Mindener Bahn wurde die Dividende auf 11⅕ pCt. festgesetzt.

Elberfeld, 15. Juni. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl im Kreise Mettmann ist an Stelle des nach dem Elsaß versetzten Abgeordneten v. d. Goltz der Appellationsgerichtsrath Kanngießer mit 79 gegen 57 Stimmen, welche auf den Geheimen Legationsrath Aegidi fielen, als Landtagsabgeordneter gewählt worden.

München, 15. Juni. Laut Königlicher Entschließung vom gestrigen Tage ist die Ernennung infallibilistischer Professoren für die theologische Fakultät bei der hiesigen Universität erfolgt. Es wurde der außerordentliche Professor in der theologischen Fakultät, Bach (Infallibist), zum ordentlichen Professor ernannt, dem ordentlichen Professor Silbernagel (Infallibilist) neben dem Lehrstuhle für Kirchenrecht auch die Professur für Kirchengeschichte übertragen und außerdem der gleichfalls infallibilistische Professor Schegg von Würzburg hierher versetzt. — Gleichzeitig ist auch der seitherige außerordentliche Professor Friedrich (Altkatholik) zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät ernannt worden.

— Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag 8 Uhr hier eingetroffen und bei dem italienischen Gesandten abgestiegen. Derselbe kehrt heute Abend 11 Uhr direkt über den Brenner nach Italien zurück.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Daß der Kaiser Franz Joseph dem Berliner Hofe einen mehrtägigen Besuch abstatten wird, bestätigt sich; doch soll der Zeitpunkt dafür noch nicht definitiv festgestellt sein; wahrscheinlich ist es jedoch, daß derselbe zur Zeit der Herbstmanöver stattfinden wird. Wenn man diesen Besuch in erster Linie auch nur als einen Akt der Courtoisie in Erwiederung des Besuches zu betrachten hat, welchen Kaiser Wilhelm im vergangenen Jahre in Ischl abgestattet hat, so wird man darin doch unter allen Umständen ein erfreuliches Symptom erblicken dürfen, daß die Politik eines freundnachbarlichen Einvernehmens mit dem deutschen Reich zur Zeit als die beste Richtschnur unserer Haltung betrachtet wird.

Wien, 15. Juni. Die „Neue fr. Presse" erklärt, daß der Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin, welcher in die Zeit zwischen dem 2. und 10. September d. J. fallen werde, sich äußerlich zwar nur als ein Gegenbesuch in Erwiderung des Besuches des Kaisers Wilhelm in Ischl und Salzburg darstelle. Allein über die hohe politische Bedeutung der Reise könne nicht der mindeste Zweifel herrschen, die Reise werde auch eine ihrer Bedeutung entsprechende äußere Form tragen. Die Begleitung des Kaisers durch Andrassy sei selbstverständlich; wahrscheinlich werde derselbe aber auch noch von einem anderen Mitgliede des Kaiserlichen Hauses begleitet sein. — Die „Presse" erfährt, daß der Kaiser 8 Tage lang als Gast am Berliner Hofe verweilen werde.

Wien, 15. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß Fürst Auersperg auf die gestrige Interpellation des Abg. Grocholski — ob die Regierung bezüglich Galiziens an dem in der Thronrede von ihr aufgestellten Programm festhalten werde — unter Hinweisung auf die Haltung der Regierung im Verfassungs-Ausschusse eine bejahende Antwort ertheilen werde.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Gesetzvorlage über die Erhöhung der Dotation des Hofstaates um eine Million ohne Debatte an.

Pesth, 14. Juni. Im Raaber Komitat haben bei den Wahlen die Deakisten den Sieg davon getragen. Die Opposition hat dadurch einen Sitz verloren.

Agram, 15. Juni. Der kroatische Landtag wurde durch den Königlichen Kommissär, Erzbischof Mihailovic, eröffnet. Die Regierungspartei hat in demselben entschieden die Majorität.

Genf, 15. Juni. Die Sitzungen des Schiedsgerichts sind heute Mittag eröffnet worden. Sämmtliche Bevollmächtigte waren zugegen. Um 1¼ Uhr wurde die heutige Sitzung geschlossen und bis nächsten Montag um 2 Uhr vertagt. Ueber die Verhandlungen wird absolutes Geheimniß beobachtet.

Paris, 13. Juni. Der Präsident der Republik scheint hinsichtlich der ihn betreffenden Pläne der Majorität durchaus beruhigt zu sein. Wie ich höre, war Herr Thiers gestern während des Galladiners und des darauf folgenden Empfanges ungewöhnlich heiter und guter Laune, er vermied es aber seinen Gästen gegenüber der peinlichen Scene der Montagssitzung zu erwähnen. Eine Anzahl Deputirter der Rechten und des rechten Centrums fährt fort, gegen den Präsidenten zu wühlen. Die „Verschworenen" haben heute bei dem Abgeordneten von Bordeaux, Herrn Johnston eine Zusammenkunft, um über die Einbringung einer konstitutionellen Resolution einen definitiven Beschluß zu fassen. Unter den Vorschlägen, welche in diesen Kreisen aufgetaucht sind, gehört auch der, die exekutive Gewalt im Falle des Ablebens oder des Rücktritts des Herrn Thiers einem Triumvirate anzuvertrauen, bestehend aus dem Marschall Mac-Mahon, dem Präsidenten der Nationalversammlung Grevy und dem Herzog von Aumale. In den parlamentarischen Kreisen herrscht indessen heute die Ueberzeugung, daß die Krisis wiederum beschworen sei und auch diesmal noch nicht zum Ausbruche kommen werde.

Der gestern eingetroffene Feldjäger muß die erwartete Antwort des Fürsten Bismarck wohl nicht überbracht haben, wenigstens ist Graf Arnim heute nicht nach Versailles gekommen. Das „Bien public" ist deshalb heute Abend beauftragt, die öffentliche Meinung über das langsame Fortschreiten der Unterhandlungen zu beruhigen. Diese Beruhigungsnoten des offiziösen Blattes sind stets so ungeschickt abgefaßt, daß sie im Gegentheil einen beunruhigenden Eindruck hervorrufen müssen. Daher kommt es wohl, daß seit einiger Zeit sehr pfiffige Politiker die Ansicht aussprechen, es müsse und könne Herrn Thiers nur daran liegen, die Unterhandlungen Behufs Räumung des Landes möglichst in die Länge zu ziehen, eine Annahme, die ohne Zweifel durchaus unbegründet ist.

Wie ich schon mehrmals erwähnte, giebt sich der russische Botschafter, Fürst Orlow, große Mühe, seine Salons zum Sammelplatz der heutigen Pariser „Gesellschaft" zu machen. Dabei wird natürlich auch die Presse vor Allem bedacht und auch bei der letzten musikalischen Soiree waren zahlreiche Journalisten anwesend, welche natürlich am anderen Tage die schönsten Schilderungen des Glanzes des Festes und der Liebenswürdigkeit der Festgeber veröffentlichten. Als Probe dieser Festbeschreibungen möge folgender Artikel des heutigen „Constitutionnel" dienen:

„Die große musikalische Soiree, welche am letzten Sonnabend auf der russischen Botschaft stattfand, war äußerst brillant. Die Fürstin Orlow war mit Diamanten bedeckt. Die Botschafterin ist sehr musikalisch, Schülerin und Freundin der Madame Viardot; sie ist sehr unterrichtet und eine vollendete Weltdame. Sie war daher in Brüssel sehr gefeiert und geliebt und hat diese Stadt mit großem Bedauern verlassen. — Fürst Orlow ist, wie man weiß, ein ausgezeichneter General; er ist noch ein Neuling in seiner jetzigen Carriere, denn er hat seine diplomatische Lehrzeit am Hofe des Königs Leopold I. (?) von Belgien durchgemacht. Es fehlt ihm weder an Studium, noch an Kapazität, noch an Urtheil, um früher oder später seinem Vater, dem Günstlinge und großen Freunde des Kaisers Nicolaus zu gleichen oder ihn gar zu übertreffen. Die Ansichten des Fürsten Orlow sind sehr liberal, man könnte sogar sagen avancirt; so war er einst für die Emonzipation Polens, so hat er lange Zeit an der Union der anglikanischen und russischen Kirche gearbeitet und ist noch jetzt ein eifriger Anhänger des konstitutionellen Regimes in seinem Vaterlande. — Das Kabinet des Fürsten Orlow in Paris ist daher Allem offen, was in der Presse und in der Literatur glänzt; der Geist beherrscht bei ihm vollständig die Etiquette und die Routine der alten Diplomatie. Man hat gesagt, daß Fürst Orlow mit seinem Chef, dem Fürsten Gortschakow, sehr schlecht stände; es ist das durchaus falsch. Der russische Kanzler hält große Stücke auf den Fürsten Botschafter, der in der That in jeder Beziehung das ist, was der Engländer the right man in the right place nennt."

Wenn der Verfasser dieses Artikels sich wirklich einbilden sollte, dem Fürsten Orlow Angenehmes gesagt zu haben, muß derselbe gewaltig lange Ohren besitzen. Er hat übrigens das Interessanteste vergessen, was in den Soireen des russischen Botschafters zu sehen ist, ich meine die Anwesenheit des radikalen Deputirten und Advokaten Emanuel Arago. Wie der russische Botschafter dazu kommt, gerade den Bürger Arago als Vertreter der republikanischen Partei einzuladen, dürfte namentlich der russischen Aristokratie unbegreiflich erscheinen. Man wird sich erinnern, daß der Advokat Arago den Polen Bereszowski vertheidigte, welcher im August 1867 von dem Pariser Assisenhofe wegen seines Mordversuchs auf den Kaiser Alexander abgeurtheilt wurde.

Paris, 14. Juni. Da die chauvinistischen Blätter, voran der Gaulois, und der Moniteur nicht ablassen, durch allerlei Lärmgerüchte, die freilich oft eben so dumm wie frech sind, gegen Deutschland aufzuhetzen, so findet das offiziöse „Bien public" sich eben so oft veranlaßt, von dem befriedigenden Gange der Unterhandlungen mit Deutschland zu reden. So heute wieder mit der „Hoffnung einer baldigen günstigen Lösung der in Besprechung befindlichen Punkte." Das Gerücht des „Gaulois", als sei die Gräfin Arnim in der Diplomaten-Loge der National-Versammlung durch rohe Worte beleidigt worden, gehört zu den boshaften Erfindungen der chauvinistischen Berichterstatter. Graf und Gräfin Arnim waren am Abend des 12. Juni bei dem Präsidenten der Republik zur Tafel geladen. Die „Corresp. Havas" meldet: „Nach dem Diner, welches am Mittwoch auf der Präsidentschaft Statt fand, hatte Herr Thiers eine längere Unterredung mit dem Grafen Arnim und Herrn von Resumat. Gestern, Donnerstag, überreichte der Gesandte Deutschlands dem Präsidenten die Abschrift der Antwort seiner Regierung auf die französischen Anträge hinsichtlich der Räumung des Territoriums. Das Aktenstück ist ziemlich umfangreich." „Avenir National" schreibt: Herr Thiers und Graf Arnim wollen morgen das Lager von Rocquecourt besuchen.

Das officielle Journal bringt ein Decret, durch welches die Tabak-Manufaktur ermächtigt wird, neue und billigere Sorten von Cigarren und Cigaretten in den Handel zu bringen. Es veröffentlicht ferner folgende Note: „Die zweite Sendung von Deportirten, 680 an der Zahl, hat am 13. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, auf der Fregatte „La Guerriere" die Rhede von Brest verlassen." Am Vorabend meldete der Seepräfekt von Brest dem Marineminister, daß die Untersuchungs-Commission das Fahrzeug in trefflichem Stande befunden habe, um diese weite Reise zu unternehmen, und daß keine Beschwerde, die Berücksichtigung verdiente, gemacht wurde.

Die „Corr. Havas" meldet: Herr Thiers hatte heute früh eine Unterredung mit dem Präsidenten und dem Berichterstalter der Armee-Commission über die Frage der Substitution, ein System, daß gestern von der Commission mit einer Majorität von 43 gegen 2 Stimmen verworfen wurde. — Heute oder morgen wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den ersten Band einer Sammlung von diplomatischen, auf den Krieg von 1870—71 bezüglichen Documenten erscheinen lassen. Dieselbe wird auch alle zwischen den französischen Militär- und Civilbehörden und den deutschen abgeschlossenen Capitulationen enthalten.

Paris, 14. Juni. In der heutigen Sitzung der protestantischen Synode gab das Haupt der freisinnigen Partei, Coquerel, die Erklärung ab, daß Seitens der Anhänger seiner Richtung das Prinzip der Unabhängigkeit von der Kirche mit größter Entschiedenheit aufrecht erhalten werde. Ein Theil der protestantischen Bevölkerung gehöre der liberalen Richtung an; ein Schisma Seitens der Majorität würde ein Akt des „Halb-Katholicismus" sein. Aber ein Schisma sei unmöglich. „Wir werden", erklärte er, „bei Ihnen bleiben, keinen Schritt von hier gehen, man muß uns fortjagen oder uns dulden." Der Vorsitzende der Synode, Bastie, erklärte, es sei unmöglich, in einer Religionsgemeinschaft zu bleiben bei so großer Verschiedenheit der Glaubensansichten. Wolle die Linke fest am Glauben halten, so könne die Rechte der Synode mit ihr in Einigkeit zusammenbleiben; anderenfalls könne die Kirche nur gewinnen durch eine Trennung.

Provinzielles.

Stettin, 17. Juni. Herr Rentier Roehter in Grabow hat nachträglich noch eine besondere Liebesgabe für einen der aus dem Feldzuge gegen Frankreich zurückgekehrten Tapfern gewidmet, welche wohl einer allgemeinen Beachtung und Nachahmung werth wäre. Er hat nämlich eine vollständige photographische Einrichtung, die erforderlichen Instrumente und sonstigen Utensilien für einen Photographen hergegeben, der den Feldzug mitgemacht hat, aber nicht die genügenden Mittel besitzt, um sich eine selbstständige Existenz zu gründen. Vom Königlichen Ministerium sind ihm drei Männer als hierzu würdig und wohl geeignet in Vorschlag gebracht worden, unter denen einer verheirathet. Herr Rentier Roehter hat daher diesem letztern, Herrn Hermann Köppen aus Stettin, die vollständige Einrichtung einer photographischen Werkstatt übersandt und ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, sich eine selbstständige Existenz, den höchsten Wunsch seines Lebens, zu begründen.

— Die auf gestern bestimmt gewesene Dekorirung der Fahnen der hier garnisonirenden Truppentheile mit den ihnen Allerhöchsten Ortes verliehenen Auszeichnungen für den letzten Feldzug hat nicht stattgefunden, wird vielmehr, wie wir erfahren, an einem der nächsten Sonntage erfolgen.

— Am 10. d. M. hat in Greifenhagen eine zahlreich besuchte Versammlung von Mühlenbesitzern der Kreise Randow und Greifenhagen stattgefunden, bezüglich deren Beschlüsse wir auf den Inseratentheil dieser Nummer verweisen. Außerdem bemerken wir, daß in jener Versammlung noch 14 Mühlenbesitzer dem pommerschen Zweigverbande deutscher Müller und Mühleninteressenten als Mitglieder beigetreten sind, eine große Anzahl der Theilnehmer gehörte diesem Verbande bereits an. Zu den gefaßten Beschlüssen haben nachträglich noch einige 20 Müller aus den beiden Kreisen schriftlich ihre Zustimmung erklärt. Die Kreisblätter werden demnächst die vollständige Namenliste bringen.

— Der bisherige Königliche Kreis-Baumeister Ulrich hierselbst ist zum Königlichen Wasser-Bau-Inspektor ernannt und demselben die von ihm seither kommissarisch verwaltete hiesige Wasser-Bau-Inspektorstelle nunmehr definitiv verliehen.

— Der Rechtsanwalt und Notar Stard in Pasewalk ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Cammin versetzt.

— (Stettin-Newyorker National-Dampfschiffs-Kompagnie.) Der Dampfer „Canada", Kapt. Webster, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ist am 10. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Die Einlösung der zum 1. Juli gekündigten fünfprozentigen preußischen Staatsanleihe von 1859 findet bereits vom 22. d. M. ab statt.

— Nachdem anerkannt worden ist, daß die preußischen Wundärzte erster Klasse innerhalb des Geltungsbereichs der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 zur Ausübung der vollen ärztlichen Praxis befähigt und berechtigt sind und sich als „Aerzte" bezeichnen dürfen, hat der Kultusminister auf Grund des §. 80 der gedachten Gewerbe-Ordnung für den Umfang der Monarchie, unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen angeordnet, daß die Wundärzte erster Klasse für ihre ärztlichen Bemühungen, in Ermangelung einer Verabredung, nach den für Aerzte erlassenen Taxen zu liquidiren befugt sein sollen.

— Die Königliche Regierung zu Cöslin warnt eindringlichst vor dem Gebrauch der sogenannten Kohlen-Plätteisen, da bei dem Gebrauch derselben mehrfache Erkrankungsfälle vorgekommen sind, welche selbst das Leben der mit diesem Plätteisen beschäftigt gewesenen Frauen bedroht haben.

— Neuestens hat, wie die „Protest. Kirchenzeitung" berichtet, das Konsistorium unserer Provinz den Dr. theol. Hanne, Professor an der Universität Greifswald, wegen seines im vorigen Herbst erschienenen Buches „die Kirche im neuen Reich" zur Rechenschaft gezogen. Herr General-Superintendent Dr. Jaspis hat Hanne amtlich vernommen und zwar so, daß er ihm eine Anzahl vom Konsistorium bestimmter Fragen in dessen Auftrage vorlegte. Dieselben bezogen sich zum Theil auf die Kritik, welcher das Verfahren der Kirchenbehörden gegen den jüngeren Hanne in jenem Buche unterzogen worden, ganz vornehmlich aber auf die darin vorgetragenen „Häresien" rücksichtlich der Lehren von der Trinität, von der Gottheit Christi und von dessen stellvertretenden Leiden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. d. Osten, Pr.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Hauptmann und Kompagniechef, Leschbrand, Sek.-Lt. von demselben Regiment, zum Prem.-Lt., Burchardt, Prem.-Lt. à la suite dess. Regts. und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, zum Hauptmann, v. Wienskowski, Sek.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Pr.-Lt., Bollmann, Pr.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Toop, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., Coler, Sec.-Lt. vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Pr.-Lt. v. Platen, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, zum Pr.-Lt. befördert, v. Sanders, Major vom Kur.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, als Ob.-Lt. mit Pension und der Uniform des 1. großherzogl. hess. Drag.-Regt. Nr. 23 der Abschied bewilligt.

** **Massow**, 13. Juni. Zum Andenken an die erfolgte einmüthige Erhebung des deutschen Volkes zum glorreichen Vertheidigungskampfe gegen Frankreich und an die glücklich errungene Wiederherstellung des deutschen Reiches hat die Schützen-Gilde in ihrer jüngsten General-Versammlung den Beschluß gefaßt, das vor zwei Jahren angeregte und aufgehobene Kreis-Schützenfest wieder aufzunehmen, und sind zu diesem Zwecke Einladungen an die Schützengilde zu Naugard, Gollnow und Daber ergangen.

† **Gülzow**, 14. Juni. Heute wurde der erste diesjährige Viehmarkt abgehalten; wenn nun auch ungeheuer viele Pferde und massenhaft Rindvieh vertreten war, so muß man doch eingestehen, daß die Geschäftsabwickelungen nicht so glänzend waren, wie gehofft wurde; die ungünstige Witterung und die bevorstehende Heuernte hat wohl so manchen Käufer zurückgehalten.

Stralsund, 14. Juni. Die Königin-Mutter von Schweden Josephine, Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen von Leuchtenberg, ist heute Vormittags mit dem Postdampfschiff „Oscar" hier eingetroffen. Ihre Majestät reist unter dem Namen einer Gräfin Tullgarn und begiebt sich zunächst über Berlin nach Potsdam.

Vermischtes.

— Die Stadt Caracas in Südamerika war der Schauplatz einer unerhörten Rache. Ein Luftschiffer, Namens Rasworth, hatte schon seit einigen Tagen die Bewohner der Umgebung mit seiner Kunst entzückt, als er die Hand einer schönen, jungen Spanierin, Angelina, begehrte und erhielt. Diese Heirath brachte einen jungen Mulatten, Namens Daniel Figuola, dem das Mädchen früher einige Hoffnung gegeben hatte, geradezu zur Verzweiflung. Seit dem Hochzeitstage fehlte er bei keiner Produktion, nur um diejenige wiederzusehen, welche ihn treulos verlassen hatte. Der ersehnte Tag war erschienen. Angelina trat in das Schiffchen und ihr Gemahl traf die letzten Vorbereitungen, bevor er den üblichen Befehl zum Loslassen ertheilte. In diesem Augenblick sprang Daniel rasch an die Seite des jungen Weibes und durchschnitt mit einem Messer das letzte Seil, welches den Aerostaten zurückhielt. Der Ballon erhob sich. Das Bild war gräßlich. Unter den Rufen der Ueberraschung und des Schreckens raufte sich Rasworth die Haare aus, während der Mulatte Säckchen mit Ballast in den Raum warf, um das Aufsteigen zu beschleunigen. Aber bald nahm die Scene noch erschütterndere Proportionen an. Seiner Beute sicher, streckte Daniel die Arme aus, um sein Schlachtopfer an sich zu ziehen, aber die junge Frau, welche bis jetzt wie betrübt dagestanden war, sprang heftig zurück und schwang sich mit Hilfe eines Bindseiles auf den Rand des Schiffchens. Was geschah jetzt? Niemand weiß es. Der Ballon verschwand in den Wolken.

— In einem in Herbesthal von Paris angekommenen, mit Mehl beladenen und für Deutschland bestimmten Coulissenwagen fand man bei der Revision drei an den Schwänzen zusammengebundene kolossale Ratten vor. Auf einem denselben beigeklebten Zettel war zu lesen: „Envoyé de Parisiens à Mss. les Prussiens." Man wird von der Preußischen Grenzstation aus dieses leckere Hauswildpret, mit welchem unsere deutsche Kochkunst noch nicht umzugehen versteht, baldmöglichst auf demselben Wege wieder nach Paris zurücksenden und den Herren Parisern empfehlen, die Thierchen für eine etwaige zweite Belagerung einzusalzen.

— Die Mailänder „Perseveranza" erzählt: Der Kaiser äußerte dem Kronprinzen von Italien den Wunsch, dessen Photographie zu besitzen. Der Kronprinz überreichte dieselbe; die darauf befindliche Dedikation lautete: „Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen ein dankbarer Husar, Humbert von Savoyen."

Literarisches.

In den nächsten Tagen erscheint von **Goldschmidt's Coursbuch** (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) die Ausgabe für Juni-Juli. Die bedeutenden Fahrplan-Aenderungen, welche zum großen Theil erst in den letzten Tagen des Mai von den Bahn-Direktionen festgestellt wurden, erschwerten die Herausgabe dieser Nummer in ungewöhnlicher Weise. Die neue Ausgabe enthält neben den übersichtlichen Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Coursen eine Zusammenstellung der Rundreise- und Retour-Billets zu ermäßigten Preisen, ein Verzeichniß der wichtigsten Bäder und eine Uebersicht der Orte, nach welchen direkte Billets in Berlin und in München ausgegeben werden. Das Coursbuch erscheint in einer Ausgabe mit 15 Karten (15 Sgr.) und in einer Ausgabe mit einer Karte (10 Sgr.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Juni. Zuverlässiger Mittheilung zufolge sind bereits Anordnungen für den Besuch des österreichischen Kaisers, welcher vom 5. bis 11. September dauert, getroffen.

Wollbericht.

Stettin, 17. Juni. Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 11,744 Centner 10 Pfund gegen 18,132 Centner im Jahre 1871. Die Wäsche war im Allgemeinen gut, das Schurgewicht, bei übrigens reinerer, nicht so fettiger Wolle, etwas geringer als im Vorjahre. Bis Mittag war nahezu Alles verkauft. Für Vorpommersche Wollen wurden mit 65—70 Rt., Hinterpommersche mit 66 bis 73 Rt., das Gros letzterer für 70 Rt. verkauft, einzelne Stämme holten noch höhere Preise. Die Preissteigerung gegen 1871 betrug durchschnittlich 10—12 Rt., vorwiegend sogar die letztere Ziffer.

Börsenberichte.

Stettin, 17. Juni. Wetter trübe und regnig. Wind NW. Barometer 28" 6"'. Temperatur Mittags + 11° R.

An der Börse.

Weizen flau und niedriger, per 2000 Pfd. loco nach Qualität gelber geringer 60—74 Rt., besserer und feiner 75—81 Rt., feinster 82 Rt., per Juni 82½, 81¼ Rt. bez., per Juni-Juli 81, 80½ Rt. bez, per Juli-August 80, 79½ Rt. bez., per August September 78¾ Rt. Br., 78½ Gd., per September-Oktober 75¼—74½ Rt. bez.

Roggen flau, per 2000 Pfund loco nach Qualität inländischer 46—49 Rt., guter russischer 47 Rt. bez., Stolper 51½ Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli 49½, 48¾ Rt. bez., feiner schwerer 52 Rt. bez., per Juli-August 49¾—49¼ Rt. bez., Gd. u. Br., per September-Oktober 50¾, 50⅜, 50½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis 48 Rt.

Hafer still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 40 bis 45½ Rt., preußischer 37—38 Rt., per Juni 46 Rt. Gd., per Juni-Juli 46 Rt. Br.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 103 Rt. bez.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 23¼ Rt. Br., per September-Oktober 23¼ Rt. Br.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{1}{12}$, 24 Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß 24 Rt. bez, per Juni 24, $23\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August $23\frac{11}{12}$ Rt., August-September 23¼ Rt. bez. u. Gd. Br. u. Gd., September-Oktober 20⅚, 20¾ Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 1000 Centner Roggen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen — Rt., Roggen — Rt., Rüböl 23¼ Rt., Spiritus 24 Rt.

Die

Erben von Wollun.

Von

Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

„Laß Cäsar aus dem Spiele, Mutter! rief Else empört. „Lisbeth ist Deine Widersacherin. Was wirst Du nun thun, Mutter? Was wirst Du beschließen, nun Cäsar und Lisbeth vereint ihre Rechte in Anspruch nehmen?“ fragte sie hartnäckig.

„Cäsar und Lisbeth vereint?“ wiederholte die Dame mechanisch. Es ging ihr ein Licht auf, aber dies Licht brachte ihr keine Freude, es gewährte ihr keine Beruhigung.

„Ich kann Dir die bestimmte Antwort nicht ersparen, Mama, obwohl ich sie schon weiß, und zwar aus Lisbeth's eigenem Munde. Was gedenkst Du zu thun?“

„Cäsar und Lisbeth? O, der Gedanke lag so nahe, und ich verfiel dennoch nie darauf! Cäsar und Lisbeth?“ — Ein Strahl göttlicher Güte und Huld verklärte das Antlitz der Majorin. Sie breitete ihre Arme der lieblichen Tochter entgegen. Diese stürzte sich heftig bewegt an die Brust der treuen Frau, während sie erwiederte:

„Was ich zu thun gedenke, meine Else? Ich werde Wollun mit dem verlassen, was mein ist, was mir kein Advokat streitig machen kann. Hast Du Muth, theures Kind? Hast Du Muth, ein stilles Leben voll Entbehrungen an der Seite Deiner armen Mutter zu tragen?“

„Ja! O meine liebe, meine süße liebe Mama! — Gott sei ewig gedankt, daß ich wenigstens eine Mutter habe, die ich ehren und achten darf in reinster Kindesliebe!“ flüsterte Else weinend, und sie schmiegte sich innig, wie noch nie in ihrem Leben an das Mutterherz.

„Verdamme Deinen Vater nicht, mein trautes Elschen!“ ermahnte die Majorin. „Komm! Du sollst die Papiere lesen, die er hinterlassen hat. Komm! Wir wollen vereint prüfen und vereint handeln! Wie bleich Du bist, arme Kleine. Wie Du bebst vor innerer Aufregung. Wollen wir die Durchsicht der Briefe bis morgen verschieben?“

„Nein, nein!“ war Elsens hastige Antwort. „Morgen muß Alles klar sein — morgen früh will ich Lisbeth unsere Entschlüsse mittheilen — morgen wollen wir Wollun verlassen.“

„Morgen? Warum so eilig und stürmisch?“ meinte die arglose Mutter, und sah verwundert in die flammenden, blitzenden, trotzigen Augen ihrer Tochter. Ganz unwillkürlich drängte sich ihr der Vergleich zwischen Lisbeth und Else auf. Wie ähnlich sah die Tochter jetzt der Erbin von Wollun, wie ähnlich der Ahnfrau des Hauses.

„Warum so eilig? Begreifst Du denn das nicht, Mama? Nur fort — fort! Vielleicht kann ich vergessen — vielleicht den Traum belächeln, wenn ich erst ganz erwacht sein werde. Ich habe ja eine Mutter, die ich ehren und achten kann!“ —

Die verschwiegene Nacht deckte mit ihrem Schleier die Kämpfe, welche diese beiden edelmüthigen Herzen durchzumachen hatten, indem sie sich von den Charakterschwächen eines Mannes überzeugten, der ihnen bis dahin als einer der besten Sterblichen erschienen war. Es gewährte ihnen einen Trost, aus Allem hervorleuchten zu sehen, daß der Major rein irrthümlich und nie böswillig gehandelt hatte. Sein Gemüth hatte sich zuerst von den Kindern seiner Töchter abgewendet, nach und nach war eine gewisse Gleichgültigkeit eingetreten, die in Härte überging, als Lisbeth's Vater es für seine Schuldigkeit gehalten hatte, die Rechte seines Mündels Cäsar Bodenwell geltend machen zu lassen. Er wußte sich in seinem Rechte und hätte Bitten vielleicht gütig beantwortet. Der Forderung stellte er Bitterkeit und Trotz entgegen. Gegen Cäsar wurde er speciell eingenommen, als der Jüngling sich weigerte Soldat zu werden seiner entschiedenen Abneigung gegen den Militärstand Worte lieh und sich der Jurisprudenz widmete.

Ganz vollendet wurde der Bruch zwischen ihm und seinen Enkeln durch die abgöttische Zärtlichkeit, die er seiner jüngsten Tochter zuwendete. Das lag klar zur Hand und wurde selbst von Elsen richtig erkannt.

Zehntes Kapitel.

Kämpfe.

Der Morgen des nächsten Tages zog mit derselben Heiterkeit herauf, wie sonst Morgen von schönen Sommertagen heraufzuziehen pflegen. Else, das trauermüde Kind, konnte dies eigentlich nicht begreifen, da nach ihrer Meinung Gott und die ganze Natur Mitleid mit ihrem Schmerze haben mußte.

Sie zürnte, daß die Sonnenstrahlen mit fröhlichem Glanze auf den grünen Blättern umherflatterten; sie zürnte, daß die Vögel in die frische, duftige Luft hineinjauchzten; sie zürnte, daß der Himmel blau und nicht schwarz war, und sie zürnte, daß ihre Mama so ruhig Kaffee trinken konnte.

So lange war in ihren Erfahrungen das Tragische vorherrschend gewesen und hatte das Thun und Treiben des unversuchten Mädchens gleichsam geheiligt. Als sie sich aber zu ihrem besprochenen Vorhaben rüstete und sich mit wirklicher Würde zu einer entscheidenden Unterredung mit Lisbeth vorbereitete, da fing sie an, sich in komischen Uebertreibungen zu gefallen.

Ausgerüstet mit den nöthigen Papieren stieg sie schwermüthig und ernst die Treppe hinauf, um Lisbeth ohne alle Ceremonie in ihrem Zimmer zu überfallen.

Auf ihr leises, aber sehr bestimmtes Anpochen öffnete diese junge Dame, schon vollständig costümirt, die Thür und begrüßte sie laut und herzlich.

Else schloß die Thür sogleich und schritt hastig zum Fenster, um sich dort, eine Stütze suchend, mit dem Rücken gegen die Fenstereinfassung zu lehnen. Es war der zweite Schritt in der Weltkultur, daß sie darauf ausging, sich die Bewunderung ihrer feindselig auftretenden Verwandten verdienen zu wollen. Sie glaubte ihr Herz damit befriedigen zu können, wenn sie auf Alles Verzicht leistete, was dem Glücke und der Zufriedenheit Cäsar's Eintrag that, und sie hatte es für nöthig gefunden, sich dazu mit großartiger Würde auszurüsten.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Barandon mit Herrn Rudolf Borchers (Stettin). — Frl. Aug. Wegener mit Herrn Scheibge (Gartz). —
Geboren: Eine Tochter: Herrn Laade (Stettin). —
Gestorben: Major und Commandeur des Schleswig-Holsteinschen Feld-Art.-Reg. Nr. 9 Otto von Schaper (Stettin). — Arb. Aug. Wollin (Stettin). —

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Nachm. 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Antrag auf Bewilligung von 13½ Rt. an Prämien und Wächterlohn bei dem Brande im Messenthiner Forstrevier; — von 110 Rt. zur Reparatur des Schulhauses, Elisabethstraße No. 12; von 100 Rt. für Reparatur-Arbeiten an dem Hause des Jageteufelschen Kollegium kl. Domstr. No. 5; — von 35,000 Rt. zur Wiederherstellung der eingefallenen Bollwerksmauer am Personen-Bahnhofe, mit Zeichnung.

Nichtöffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines revidirten Normal-Besoldungs-Etats für die städtischen Beamten. — Eine Unterstützungssache. — Vorlage, betr. die Fortgewährung einer Remuneration während des sogen. Gnademonats.

Stettin, den 15. Juni 1872. **Saunier.**

Aufruf.

Zum Andenken an die jüngste einmüthige Erhebung des deutschen Volkes zum glorreichen Vertheidigungskampfe gegen Frankreich und an die glücklich errungene Wiederherstellung des deutschen Reiches wird die Errichtung eines National-Denkmals auf dem Niederwald, gegenüber dem Einflusse der Nahe in den Rhein, an einem der schönsten Punkte der Rheinufer, beabsichtigt. Ein besonderes Comitee, welchem angesehene Männer aus allen Gauen Deutschlands und aus allen politischen Parteien angehören, hat sich zu diesem Zwecke gebildet; durch den in Frankfurt a. M. niedergesetzten geschäftsführenden Ausschuß sind Sammlungen für das Denkmal eröffnet und auch bereits Aufforderungen zur Einreichung von Plänen für das Denkmal ergangen.

Soll dasselbe des nationalen Gedankens würdig und dem gewählten Standorte entsprechend hergestellt werden, so ist zur Beschaffung der erforderlichen bedeutenden Geldmittel die Mitwirkung in allen Theilen des deutschen Vaterlandes nothwendig. Die Unterzeichneten haben sich daher am hiesigen Orte zur Veranstaltung einer Sammlung für das Denkmal vereinigt und erlauben sich, überzeugt, daß das Unternehmen auch in unserer patriotischen Stadt eine bereitwillige Förderung finden wird, zur regen Betheiligung hierdurch ergebenst einzuladen.

Die Unterzeichneten, insbesondere der Buchhändler Herr **von der Nahmer**, welcher sich der Kassenführung unterziehen wird, sowie die Expeditionen der hiesigen öffentlichen Blätter sind zur Entgegennahme von Beiträgen bereit, deren Ergebniß seiner Zeit veröffentlicht werden wird.

Stettin, im Juni 1872.

gez. **E. Aron, Burscher,** Oberbürgermeister. **Korb** erster Präsident des Appellations-Gerichts. **Otto Kühnemann, v. d. Nahmer, Ernst Rabbow, Rahm,** Geh. Commerzienrath. **L. Saunier,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Wiemann,** Redakteur. **A. H. Zander.**

Bergen, den 6. Juni 1872.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1872 zu amortisirenden Kreis-Obligationen des Kreises Rügen sind folgende Nummern gezogen worden:

1. Littr. A. No. 1 über 1000 Rt.,
2. Littr. E. No. 11 und 355 über je 50 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag am 20. Dezember d. J. und später gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der unterzeichneten Kreis-Chaussee-Bau-Commission hierselbst in Empfang zu nehmen. — Mit dem 20. Dezember d. J. hört die fernere Verzinsung der genannten Obligationen auf.

Die Chaussee-Bau-Commission des Kreises Rügen.

Für den beurlaubten Vorsitzenden
von der Lancken,
Kreis-Deputirter und Hauptmann z. D.

Stettin, 15. Juni 1872.

An dem Königl. Gymnasium in **Neustettin** ist die Stelle eines **Zeichen-, Schreib- und Elementar-Lehrers** zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Gehalt 550 Rt. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche ein akademisches Zeugniß der guten oder vorzüglichen Befähigung für den Zeichen-Unterricht an Gymnasien haben. Meldungen sind mit den nöthigen Zeugnissen und dem Lebenslauf möglichst bald zu richten an den

Schulrath **Wehrmann** in **Stettin.**

Ersatz der Mahlmetze.

Eine am 10. d. M. in Greifenhagen stattgehabte Versammlung von 75 Mühlenbesitzern der Kreise Randow und Greifenhagen hat einstimmig nachstehende Beschlüsse gefaßt, denen nachträglich noch eine große Anzahl von Mühlenbesitzern der genannten Kreise beigetreten ist:

Vom 1. Juli d. J. an sollen statt der früheren Mahlmetze folgende Minimalsätze berechnet werden:

a) **an Körnern:** für das **Mahlen** von 100 Pfd. Mahlgut nicht unter 10 Pfd., für das **Schroten** nicht unter 6 Pfd., und **außerdem** 1 Sgr. 6 Pf. Gesellenlohn,

b) **an baarem Gelde** für 2000 Pfd. Körner 6 Rt., gleich 9 Sgr. für 100 Pfd., einschließlich des Gesellenlohnes; als Abgang an Stein- und Staubmehl beim Mahlen nicht unter 5 Pfd., beim Schroten nicht unter 2 Pfd., bei letzterem auch noch 1 Sgr. Gesellenlohn.

Diese Sätze sind ausdrücklich nur als **niedrigster** Tarif angenommen und jeder betheiligte Mühlenbesitzer hat sich ausdrücklich verpflichtet, in keinem Punkte eine billigere Berechnung eintreten zu lassen, bei Strafe von 5 Rt. für jeden einzelnen Fall. Die Strafgelder würden an die in Gründung begriffene Kasse zur Unterstützung verarmter Mühlenbesitzer-Wittwen fließen.

Im Auftrage der vereinigten Mühlenbesitzer aus den Kreisen Randow und Greifenhagen wird das Publikum hiermit von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende der Versammlung.
C. Junker-Vogelsang.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am

18. Juni cr., Vorm. von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

gute mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Damenkleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth.

um 11½ Uhr 1 Brillantring. und viele andere Gold- und Silbersachen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die zu einer Besitzung vereinigten Grundstücke Pr.-Stargard No. 198 und Pr.-Stargarder Hufen No. 55 hart neben der Stadt, an der Chaussee, 15 Minuten vom Bahnhof entfernt, 264 Morgen groß, sind mit vollständigem lebenden und todten Inventar und gut bestellter Saat aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und sofort zu übernehmen. Wiesenverhältniß am Fesse-Bach ausreichend. Baare Gefälle jährlich 450 Thlr., Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Die Besitzung, Situationsplan rc. können jeder Zeit an Ort und Stelle gesehen werden und wird daselbst auch jede Auskunft über die näheren Bedingungen ertheilt

Ein Rittergut

in der **Uckermark** ca **3 Meilen von Prenzlau** in der Nähe mehrerer Städte u. Bahnh. mit einem gut arrondirten Areal von über 3000 Morg. wov. ca. 1950 Morg. guter ertragreicher Acker, zu allen Früchten geeignet, 140 Mrg zweischürige Wiesen **1. Klasse,** 750 Mrg. Kiefernwald, **(reeller Werth 25,000 Rt.),** 50 Mrg See, 10 Mrg Garten, 130 Mrg. Hütung, Hofraum, Wege rc. **Herrenh.** 2stöckig mit Souterr., 1 Saal u. 15 komfortablen Zimm. Wirthschaftsgeb. durchw. neu u. mass. 14 Pf. 40 Rindv. 800 Schafe bedeut. **Schweinezucht, techn. Anlag.** nur **ritterschaftl. Pfandbr. (keine Hypotheken)** soll weg. anderweitiger Unternehmungen für d. außerordentl. bill. Preis von nur 75,000 Rt. bei 25 bis 30,000 Rt. Anzahl. verk. werd. d. den allein beauftr. Kaufmann **Moritz Alexander, Breslau,** Neudorfstraße 2.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind.

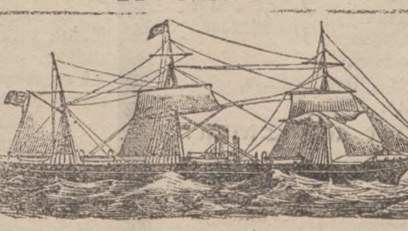
Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Neustettin, den 6. Mai 1872.

Die Agentur.
Noeske.

National-Dampfschiffs-Compagnie

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch.



Cajüte: 120. 140. 160 Thlr.
Zwischendeck: 50 Thlr. Alles in Allem.
C. Messing
Berlin Unter den Linden 2?, **Stettin** Grüne Schanze 1a.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Kabel zweischnittigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. Ladewig,** Gastwirth

Helenenhof,

verkaufe das ganze Areal in Parzellen von 2500—12000 Ar, gutes Wiesenverhältniß.

Gustav Kratz, Cose per Mickrow.

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
König Wilhelm-Verein
Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.
Rob. Th. Schröder, Stettin, Schuhstr. 4.

Am 26. d. M.

beginnen die neuen von der Regierung **genehmigten** und **garantirten** Ziehungen der **bedeutend vergrößerten**

Geldverloosung,

welche 31,500 Gewinne, und zwar solche von 12 Rt. bis

120,000 Thlr.

zur sichern Entscheidung bringt, und empfiehlt hierzu **Originalloose, Viertel** a 1 Rt., **Halbe** a 2 Rt. **Ganze** a 4 Rt. unter Zusicherung prompter, reeller und verschwiegener Bedienung und Gratislieferung der amtlichen Pläne und Gewinnlisten **Louis Oppenheim** in **Braunschweig.**

Glücks-Offerte.

Große, Seitens der Regierung **garantirte**

Prämien-Verloosung.

Betrag der Gewinne insgesammt

1 Million 889,920 Thlr.

darunter solche von event **100,000, 60,000, 40,000, 24,000, 16,000, 12,000, 2 a 10,000 Thaler** rc., welche im Verlauf von wenigen Monaten gezogen werden.

Die 1. Ziehung beginnt am

25. Juli cr.,

zu welcher ich **nur Original-Loose** empfehle:

1/1	1/2	1/4	1/8
zu 4 Rt.,	2 Rt.,	1 Rt.,	15 Sgr.

und **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder gegen **Postvorschuß** versende.

Die Gewinngelder werd. planmäßig u. **prompt** ausbezahlt, amtliche Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer **gratis** verabfolgt.

Durch **strengste Diskretion** u. **Reellität** erfreut sich meine Firma seit Jahren eines guten Rufes, und wolle man sich daher vertrauensvoll wenden an

Adolph Marcus,
Braunschweig.

Eine Bäckerei in einer Kreisstadt, im täglichen Verkehre mit Stettin, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nur 15 Sgr.

kostet ein Original-Antheil-Loos zur am **19. Juni** a. c beginnenden **ersten** Gewinn-Ziehung der 262sten vom Staate genehmigten und garantirten Geld-Verloosung, welche binnen sechs Monaten 31,900 Gewinne, Freiloose und eine Prämie im Gesammt-Betrage von

Einer Million 889,920 Thlr.

zur Entscheidung bringt und zwar in Gewinnen von (im günstigsten Falle) **100,000** Rt. oder **60,000** Rt., **40,000** Rt., **24,000** Rt., **16,000** Rt., **12000** Rt., **10,000** Rt., 3mal **8000** Rt., 3mal **6000** Rt., 4mal **4800** Rt., **4400** Rt., 8mal **4000** Rt., 9mal **3200** Rt., 10mal **2400** Rt., 26mal **2000** Rt., 5mal **1600** Rt., 53mal **1200** Rt., 104mal **800** Rt., 6mal **600** Rt., 3mal **480** Rt., 206mal **400** Rt., 253mal **200** Rt. und 31107 Gewinne a **120** Rt., **80** Rt., **44** Rt., **40** Rt., **20** Rt., **8** Rt., **6** Rt., **4** Rt., **2** Rt.. — Auf jede No. entfällt **mindestens** ein Freiloos im Werthe von **2** Rt., so daß **kein Betheiligter** ganz leer ausgeht. — Diejenige No., welche mit einem der Gewinne von 800 Rt. aufwärts zuletzt gezogen wird, erhält auch eine Prämie von **60,000** Rt. —

Die Gewinne und Prämie zahle ich auf Wunsch **sofort** nach Einlieferung der gezogenen Loose gegen mäßige Provision. Jeder Interessent erhält längstens 8 Tage nach beendigter Gewinn-Ziehung die amtliche gedruckte Ordnungsliste der gezogenen Nummern und Gewinne und wird in allen Sachen bestens unterrichtet.

Original-Antheil-Loose zur bevorstehenden Gewinn-Ziehung a 15 Sgr. und 1 Rt., sowie Original-Voll-Loose a 2 Rt. werden gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entlegensten Gegenden verschickt und bitte ich nur, da die Ziehung nicht mehr fern und der Vorrath durch die rege Nachfrage nach diesen Loosen kein bedeutender, geneigte Ordres **sehr bald** zu ertheilen, damit man der prompten Ausführung versichert sein kann.

Prospekte und jede Auskunft über vorstehende Geld-Verloosung gratis.

Isaac Weinberg,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

Zuchtvieh.

Den Herren Landwirthen empf. mich ich mit Angeler und Schleswiger Starken u. nehme Aufträge vor Johanni hier, später in Flensburg entgegen.

Kalübbe b. Neubrandenburg.

W. Voss, Inspektor.



Stettin=Wollin=Camminer Dampfschifffahrt

nach den Badeörtern Neuendorf bei Wollin und Berg Dievenow bei Cammin.

Vom Montag, den 17. Juni cr., bis auf Weiteres, **tägliche** Verbindung mit Ausnahme der Sonntage abwechselnd durch die Personen=Dampfschiffe:

„die Dievenow", Capt. Last,
„Misdroy", Capt. Ruth,
Wolliner Greif,
Capt. Radmann.

Von Stettin	Von Cammin
12½ Uhr Mittags.	9 Uhr Morgens.
aus Wollin nach Cammin	aus Wollin nach Stettin
3½ Uhr Nachmittags.	10½ Uhr Vormittags.

In Cammin Postverbindung nach und von Gülzow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiffverbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.
Stettin, Dampfschiffs=Bollwerk Nr. 2.

Regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin und Swinemünde

(Badeorte Heringsdorf und Ahlbeck),
vermittelst der eleganten, auf das Bequemste eingerichteten, mit Herren= und Damen=Kajüten versehenen, Passagier=Dampfschiffe:

„Princes Royal Victoria,"
Capt. Diedrichsen,
„das Haff", Capt. Hart,
„der Kaiser", Capt. Bade.

Vom Sonnabend, den 22. Juni d. J. bis auf Weiteres

Abfahrt von Stettin nach Swinemünde

D. **Pr. R. Victoria.**		D. **Das Haff.**	
Montag, Mittwoch, Freitag	12½ Uhr Mittags.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	12½ Uhr Mittags.

D. **Der Kaiser.**
Dienstag, Donnerstag, 12½ Uhr Mittags,
Sonnabend, 1¼ Uhr Mittags.

Abfahrt von Swinemünde nach Stettin:

D. **Pr. R. Victoria,**		D. **Das Haff,**	
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	10 Uhr Vormittags.	Montag, Mittwoch, Freitag	10 Uhr Vormittags.

D. **Der Kaiser,**
Montag, Mittwoch, Freitag, 7½ Uhr Abends.

Passage=Preise bis auf Weitere:

Einzel=Billet		Tages=Billet	
I. Caj.	II. Caj.	I. Caj.	II. Caj.
1½ Rt.	1 Rt.	2 Rt.	1⅓ Rt.

Kinder von 2—12 Jahren halben Preis.
Tages=Billets haben zum andern Tage Gültigkeit.
Saison=Billets gültig auf 3 Monat für die regelmäßigen Fahrten mit den Schiffen:

Der Kaiser und **Das Haff** . . . . 6 Rt.
Prinzess Royal Victoria . . . . 6 „
Mit allen drei Schiffen . . . . 10 „

Mit Anschluß an die regelmäßige Fahrt nach Swinemünde werden mit dem Dampfschiff

„DER KAISER"

jeden Sonnabend Passagiere nach **Rügen** (Putbus—Lauterbach) und von dort zurück befördert.
Abfahrt von **Swinemünde** 4½ Uhr,
Abfahrt von **Rügen** Montag Morgens gegen 4 Uhr.

Passage=Preise hierfür sind:

Von Stettin nach Rügen oder zurück . . . . 3 Rt.
„ Stettin nach Rügen u. nächsten Montag zurück 4 „
„ Swinemünde nach Rügen oder zurück . . 2 „
„ Swinemünde n. Rügen u. nächsten Montag zur. 3 „

Stettin, im Juni 1872.

J. F. Bräunlich, Stettin, Dampfschiffbollwerk 2.
Die Direktion des Baltischen Lloyd, Dampfschiffbollwerk 3.



Nach und von Misdroy (Laatziger Ablage) fahren vom Montag, den 17. Juni, mit welchem Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres an den Wochentagen abwechselnd die Personen=Dampfschiffe:

„Misdroy," Capt. Ruth,
„die Dievenow", Capt. Last,
„Wolliner Greif,"
Capt. Radmann.

Von Stettin	Von Misdroy (Laatziger Ablage)
12½ Uhr Mittags.	7 Uhr Morgens.

Alles Andere laut Tarifen u. Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Bräunlich.
Dampfschiffs=Bollwerk Nr. 2.

Sommersprossen, Sonnenbrand und braune Wochenbettshaut

verschwinden positiv in kurzer Zeit vor unserm **Gregarinen=Oel,** welches auch vor jenen Uebeln zuverlässig schützt, und zarten Teint conservirt. — a Fl. 15 Sgr. in allen Parfümen.

Ulrich, chem. techn. Fabrik Paradepl. 14.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New=Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer=Packet=Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier=Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Hannoversche Pferde=Lotterie.

Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rt.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Rt.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und

1308 andere Gewinne,

als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Für Haarleidende.

Unterzeichneter stillt das Ausfallen der Haare in 8—14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in 6 wöchentlicher Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen. selbst; wenn man Jahre lang daran gelitten (natürlich müssen noch Haarwurzeln vorhanden sein), nach Befinden in ¼ bis 1 Jahr den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B Schuppen, Schinnen, die Unthätigkeit und schmerzschaftes Ziehen der Kopfhaut, der in jetziger Zeit so überhand genommene Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare u. s. w. durch sein eigenthümliches Verfahren durch rationelle Pflege der Kopfhaut gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden.

Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger kranker, ausgegangner Haare behufs deren mikroskopischer Untersuchung erbitte franco.

Zeugnisse der Herren **Medicinalrath Dr. Johannes Müller,** Berlin, **Dr. Hess,** königl. preuß Apotheker 1. Klasse, untersuchender Chemiker und wissenschaftlicher Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technische, chemische und Gesundheitsartikel aller Art, Berlin, **Dr. Theobald Werner,** Direktor des chemischen Laboratoriums zu Breslau, sowie von hunderten Personen aller Stände, welche durch mein Verfahren das Haar wieder erlangten, liegen stets in Originalbriefen zur Ansicht bereit.

Das von Herrn **Professor Dr. Langenbeck** in Hannover im „Ausland" sowie in anderen Zeitungen empfohlene Haarmittel ließ ich in meinem Laboratorium anfertigen und versende solches a 3 Rt. gegen Einsendung des Betrages.

Edm. Bühligen. Conservateur für Haarleidende,
Leipzig, Brüderstraße 28, part.
Sprechstunden täglich von 10—4 Uhr.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen **Nerven-** und **Muskelsystems** als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca** aus **Peru,** was Autoritäten wie **A. v. Humboldt,** v. Martius, Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der **Tuberkulose** (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Koqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigen. Hierauf fussend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden** selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate: Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der **Verdauung,** Magenkatarrh, **Hämorrhoidalbeschwerden,** Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. **Schwäche-Zustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Preis nach der preuss. Arzn.-Taxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis franko durch die **Mohren-Apotheke** in **Mainz.**

Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.

Balsam Bilfinger
gegen Rheumatismus und Gicht,

geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands, **Radicalheilmittel** selbst in den hartnäckigsten Fällen. Mit dem größten Erfolge angewendet in den Hospitälern zu Berlin, Leipzig und Paris.

Preis pr. 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Depôt für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

(Annoncen=Expedition Zeidle u. Co., Berlin.)

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empfiehlt

A. Klesch, Frauenstraße 50.

Vogel=Handlung.

Papageien, graue u. grüne **Kakadus, Gesellschaftsvögel,** Harzer **Kanarienhähne, Hämpflinge, Zeisige,** auch **Hunde,** 1 Tiger, 1 Seidenspitz sehr billig zu verkaufen. Pelzerstr. 8, p.

Amerik. Nähmaschinen
bei **Carl Jülich,** Frauenstr. 20.

George Praetorius'sche
Pakettabake zu Fabrikpreisen
bei
Carl Praetorius,
gr Wollweberstraße 46.
Stettin.

Unser grosses Lager
von
Garten=Meubeln,
Eisschränken,
Brodschneiden,
Kohlenpletten
Familien=Waagen,
Wiener Caffee=Maschinen,
Drathglocken,
Waschsäulen,
Neue Maaße,
Meter, Gewichte,
Closets mit Selbststreu=Apparat

offeriren in solider Waare preiswerth

Moll & Hügel.

Neuen
Engl. Matjes-Hering
(Juni=Fisch)
empfing und empfiehlt
Carl Stocken Nachf.

Ulrich'sches Gregarinen=Oel

tödtet und hält fern die im todten und gesunden, besonders im Ersatzhaar der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), ersetzt außerdem die sonst gebräuchlichen Toilett=Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehm wechselnden Toilett=Gebrauch in Hyacinthen=, Reseda=, Veilchen=, Rosen=, Nelken=, Jasmin=, Linden=, Waldmeister=, Narcissen=, Orangen=, Bergamott= ꝛc. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.=techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Meine seit 32 **Jahren** als beste anerkannte

seidene Müller=Gaze
(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in **Deutschland.**

In **Stockholm, London, Birmingham** und **Stettin** hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampftischlerei, Sägewerk= und Holzleisten=Fabrik

Fertige Bautischler=Artikel

auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **W. Bennthsow,** General=Agent.

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der Branche kundig, wird für ein neu zu begründendes Kurz= Posamentier= und Weißwaaren=Geschäft für eine größere Provinzialstadt per 1. August cr. zu engagiren gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit bei

D. Prochownik,
Landsberg a. W.

Ein Hofinspektor der mit der Buchführung vertraut ist wird gesucht. Näheres Battinsthal b. Tantow.

Ein anständiges, kräftiges Mädchen, mehrere Jahre auf einer Stelle, wünscht als Wirthschafterin, am liebsten unter Leitung der Hausfrau, mit geringen Gehaltsansprüchen, eine andere Condition und wird **Herm. Ritterbusch** in Greifswald gef. Auskunft ertheilen.

Eine Erzieherin wird vom **1.** Juli ab bei einem zwölfjährigen Mädchen verlangt, welche aber auch tüchtig in der Musik ist. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Kienölzieher oder Pächter kann sich melden
Dom. Cose per Mickrow.

Zur selbstständig. Bewirthschaftung

eines kl. Gutes wird ein solider, erfahrener Inspektor mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Persönl. Meld. unter Vorlegung der Atteste werden entgegengenommen, Ohre Niederfeld Nr. 285 bei Danzig.

Ein junger Mann, der bisher in einem Material= und Stabeisen=Geschäft servirt, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht sofort oder 1. Juli anderweitig Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Adresse **K. H.** d. Bl. niederzulegen.

Ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller findet zur selbstständigen Leitung einer Mühle auf dem Lande, zum 1. oder 15. Juli eine gute und dauernde Stelle. Adressen u. **O. K.** in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer= und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements= und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Eisenbahn=
Abfahrts= und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „	Nachm.
Hamburg=Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „	„

Ankunft von:

Strecke	Zug	Zeit	
Stargard	Personenzug	6 U. — M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „	„
Berlin, Wriezen	do.	10 „ 28 „	„